

Karl-Heinz Schreiber (Deutschland):

RESPEKT UND WUT

Walter Dallago, Schatten am Wege

(edition unica im VMSA, Leipzig 2005) 211 S., € 12,90

Der Autor (Jg. 1933) hat sich, wie man heute zu sagen pflegt, mit vielerlei Jobs durchgeschlagen und legt hier nun die 'Erinnerungen eines Proletariers' (Untertitel) vor. Im Grunde durchläuft er drei biographische und gleichzeitig geographische Stationen: Rhodos - Italien - Schweiz. Nun blickt er zurück: "Viele Jahre sind vergangen. Jahre des Krieges, der Ungerechtigkeit und der Schmerzen. (...) In der Erinnerung will ich noch einmal den Weg gehen, die Schatten interpretieren und mich an dem wenigen Licht erfreuen."

Auf Rhodos beginnt für ihn als 7jährigen der Krieg. Je nach Verlauf des Afrika-Feldzuges änderte sich die Versorgungslage. Politische Indoktrinierung und paramilitärische Ausbildung wurden in der Schule verstärkt.

Der 10jährige versteht nicht mehr, was Wahrheit ist, nachdem von einem Tag auf den anderen (1943) der Duce als feiger Tyrann und die Deutschen als Judenmörder - und die gestrigen Feinde plötzlich als Befreier galten. Allerdings war 1944 Rhodos fest in deutscher Hand. Mit Kriegsende (Mai 1945) übernahmen die Alliierten die Insel - Dallagos Vater kommt nach England in Kriegsgefangenschaft. Die restliche Familie wird nach Italien abtransportiert. Die ersten Jahre in einem Bergdorf waren von großer Not geprägt, die Kinder mußten mitverdienen. Im Jahre 1948 standen die ersten freien Parlamentswahlen an und der Vater kehrte zur Familie zurück. 1951 kommt Dallago zum Militär, wo er sich bemüht, nicht aufzufallen. In dieser Zeit hat er erste sexuelle Erlebnisse mit einer Prostituierten. 1954 kommt der erste zaghafte wirtschaftliche Aufschwung und Dallago verliebt sich zum ersten Mal. Er verläßt schließlich das Militär und wird Tagelöhner.

Im Jahr 1956 gelangt Dallago in die Schweiz, wo er Ende der 50er Jahre die sog. Landwirtschaftliche Winterschule besuchen kann. In dieser Zeit heiratet er Rahel, deren Schulden er abarbeiten muß. Er beginnt Fachartikel für landwirtschaftliche Zeitschriften zu schreiben und wird Werkführer eines Landwirtschaftsbetriebs. Dallago wechselt mehrmals die Stelle, ist überarbeitet und verschuldet - kommt aber mit Krediten wieder auf die Beine. Im Jahr 1992 besucht er Rhodos, um seine Kindheitserinnerungen aufzufrischen, erlebt aber eine große Enttäuschung.

Dies ist die wohl exemplarischste Biographie eines Mannes, wie sie der Krieg und die Nachkriegszeit bestimmten. Und nur mit großer persönlicher Energie war offensichtlich ein Überleben möglich. Ein Buch wie das vorliegende kann uns Respekt und Demut den Menschen gegenüber lehren - und Wut gegenüber der Politik.